*Mein Heimatdorf Buldern

von Lehrer Egon Schwarze

1. Fortsetzung

Aus dieser Zeit, dem **Anfang des 19. Jahrhunderts**, sind in Buldern die ersten Nachrichten von der **Schule**, während die Zeit der eigentlichen Schulgründung sehr im Dunkeln liegt. Das Lehreramt ist noch mit der Küsterstelle verbunden. Wie vielerorts, so befinden sich auch in Buldern die Schulräume in der Küsterei.

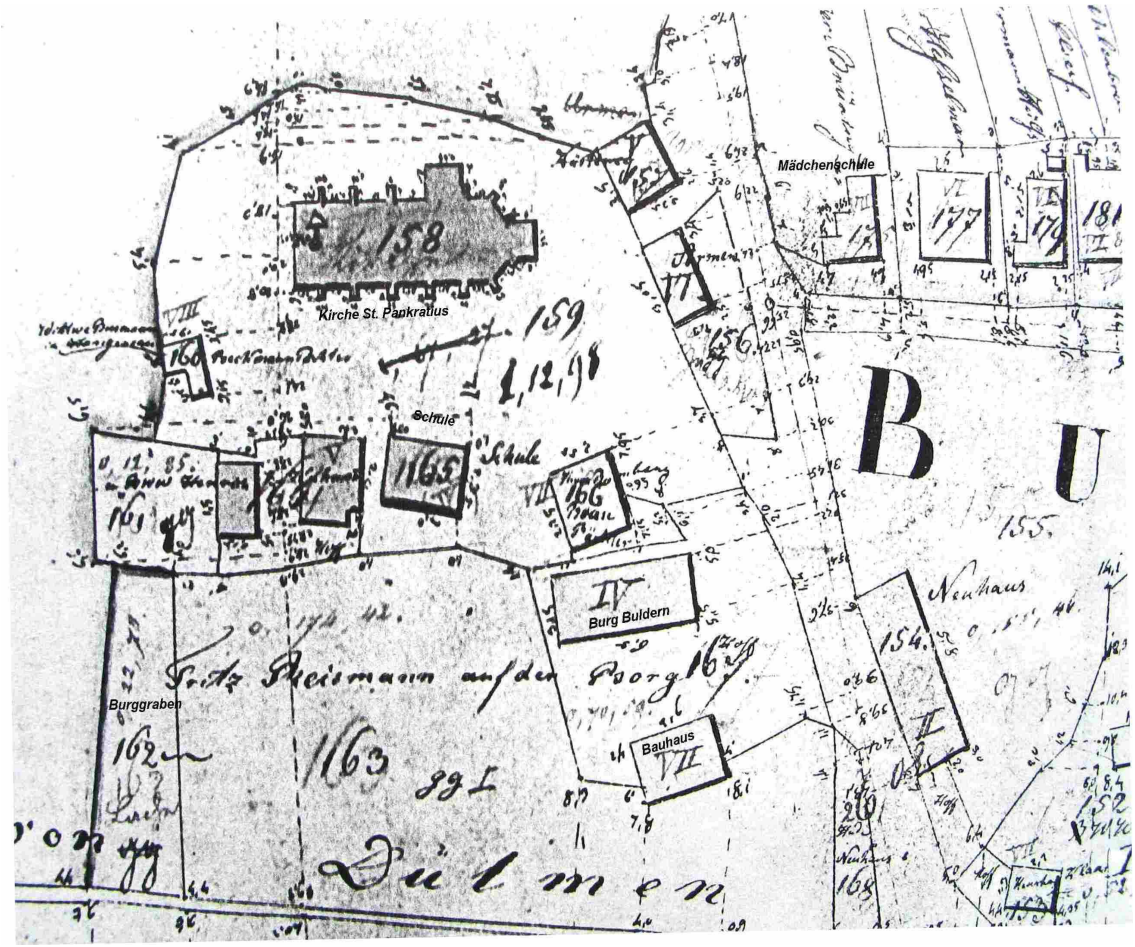

Bild: Vermessungsplan um 1826 mit der Kirche St. Pankratius, südlich die Schule und die Burg Buldern (damaliger Besitzer sämtlicher Ländereien war Fritz Reismann). Östlich der Kirche lag die Küsterei, darunter das Armenhaus (Domhotel), Ecke Alte Kirchstr. / Brock wurde später 1859 die Mädchenschule eingerichtet.

Auf die "Lehrer im Nebenamt" folgen erstmalig 1818 ausgebildete Lehrer, die bis etwa 1875 " Küster im Nebenamt " sind. Um 1818 wird ein neues Schulgebäude eingerichtet. Da die Einwohnerzahl sehr steigt, muß 1850 eine Teilung der Schüler in Unter- und Oberklasse vorgenommen werden. 1859 erfolgt eine neue Trennung nach Geschlechter.

Bild: Mädchenklasse vor der damaligen Mädchenschule am Brock Foto von 1906

Bild: Jungenklasse 1908 mit Pastor Tellen und dem Junglehrer Egon Schwarze. Hinter der Burgmauer die Knabenschule an der Alten Kirche.

Nach einigen Jahren sind die Klassen wieder überfüllt; es findet zum dritten Mal eine Trennung statt. Somit wird 1879 das zweiklassige System eingeführt: eine gemischte Unterklasse und zwei parallele Oberklassen, je eine für Mädchen und Knaben. Zur Unterbringung der dritten Klasse wird ein neuer Raum an der alten Schule angebaut.

Bild: Knabenschule an der Alten Kirche bis 1909

Amtmann von Buldern ist zu dieser Zeit **Herr Hessel**. Der **Amtmann Ostrop** setzt es 1880 anfangs gegen den Willen des "tollen Bomberg" durch, daß eine **Eisenbahn-station** für Personenverkehr und 1887 eine Güterverladestelle eingerichtet werden.

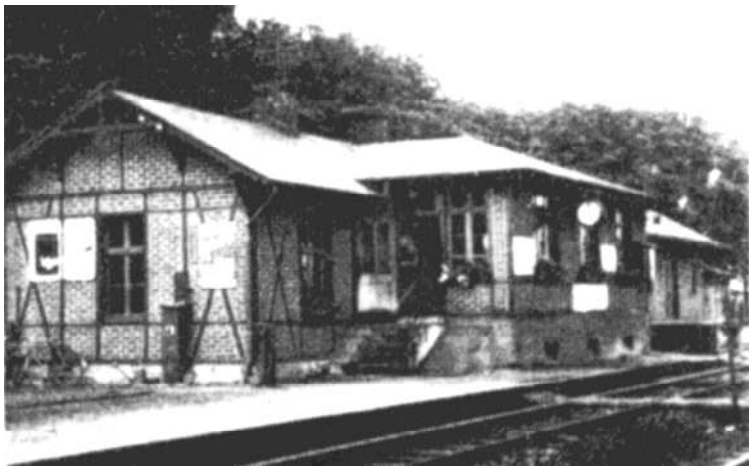

Bild: Bahnhof Buldern erbaut 1880 Foto um 1950

Bild: Amtmann Becker

Auch für das Schulwesen sorgt Amtmann Ostrop. 1902 tritt eine **ländliche Fortbildungsschule** ins Leben. Der Unterricht im Rechnen, Deutsch, Landwirtschaft und Buchführung findet an zwei Abenden in der Woche statt und zwar für die Zeit von November bis April. Während des Weltkrieges gerät diese Einrichtung in Vergessenheit. Nach 24jähriger Verwaltung der Gemeinden Buldern und Hiddingsel stirbt der alte Ehrenamtmann und 1906 erhält Buldern in **Herrn von Hülst** einen neuen Amtmann. Nach einjähriger Wirksamkeit hat er sich durch sein gerechtes, energisches und taktvolles Regiment die Liebe und Zufriedenheit der Bevölkerung erworben und fährt 1907 mit den besten Wünschen begleitet auf längere Studienfahrt nach Deutsch-Ostafrika. Sein Stellvertreter und Nachfolger wird der **Regierungssupernumerar Becker.**

Bild: Ölgemälde vom Amtshaus Buldern 1908

Amtmann Becker, dem von der Gemeinde ein neues **Amtshaus** am Nautdiek-Platz erbaut wird, legt ein besonderes Gewicht auf die Regelung der Wege- und Wohnungsfragen. Den Freiherrn von Romberg gewinnt er zu eifriger Mitarbeit. Er verpflichtet ihn rechtlich, sämtliche Wege, die jetzt und in Zukunft für die Gemeinde notwendig werden, kostenlos zur Verfügung zu stellen; dagegen werden ihn andere Gemeindewege aufgelassen, für deren Ausbau er sein gutes Teil zusteuert. Ab **1912** tritt eine amtlich festgelegte **Straßenbezeichnung** und **elektrische Beleuchtung** ein.

Zur Lösung der Mietsangelegenheiten wird ein Mieteinigungsamt eingerichtet, das unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Gatersleben aus Dülmen aus je einem Vertreter der Mieter und Vermieter besteht. Die Gesundheitskommission, die unter dem Vorsitz des Freiherrn von Romberg besonders tatkräftig arbeitet, sorgt für die hygienisch einwandfreie Einrichtung der Wohnungen.

Für die nichtunterzubringenden Familien werden Wohnbaracken erbaut. Wegen der großen Sorge des Amtmanns und des **Gemeindevorstehers Clemens Freiherr von Romberg** um die Gesunderhaltung der Gemeinde, kommt es Anfang **1913** zur **Gründung einer Landkrankenkasse**. Da das Amt Buldern zu wenig Mitglieder aufbringt, wird für den Amtsbezirk Dülmen und Buldern eine gemeinsame Landkrankenkasse eingerichtet. Für die Anschaffung von **Familienstammbücher** übernimmt die Amtskasse die Kosten. Den **Polizeidiener und Vollziehungsbeamten Brunnen** läßt **Amtmann Becker** zum Desinfektor ausbilden.

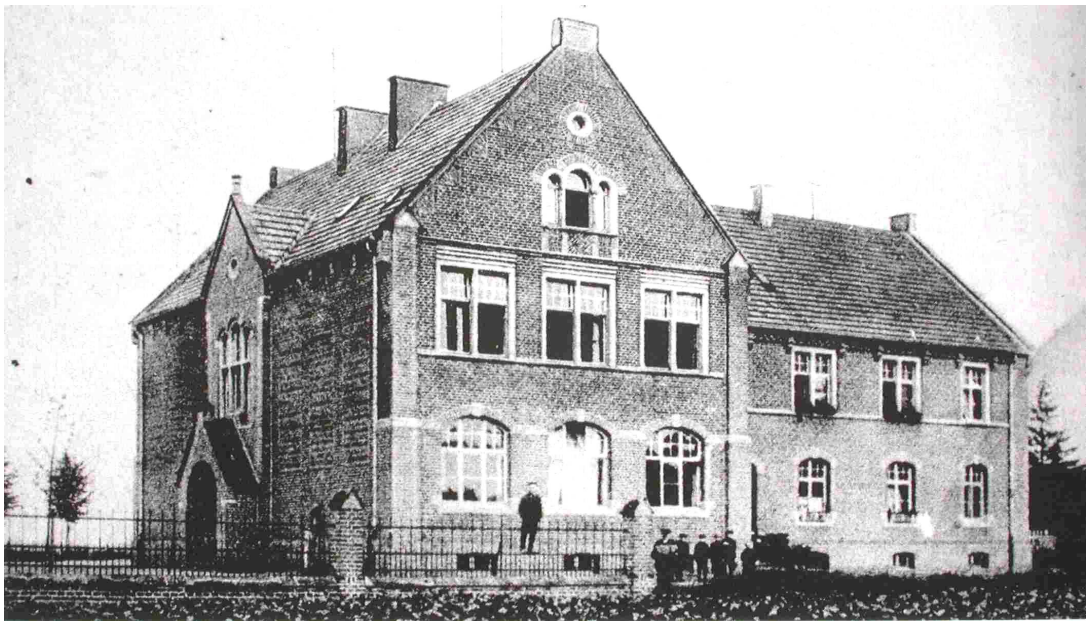

Bild: Neubau der Schule am Wemhoff 1909

Besonders viel wird für die Jugend getan. Für die Schulkinder wird nicht nur **1909** eine **Schule** gebaut, sondern zur gesundheitlichen Betreuung wird **1921** auch noch **Dr.Düchting** als Schularzt angestellt.

Der **Turn- und Sportverein** hat in den beiden Gemeindehäuptern, dem Amtmann und Gemeindevorsteher, eifrige Förderer.

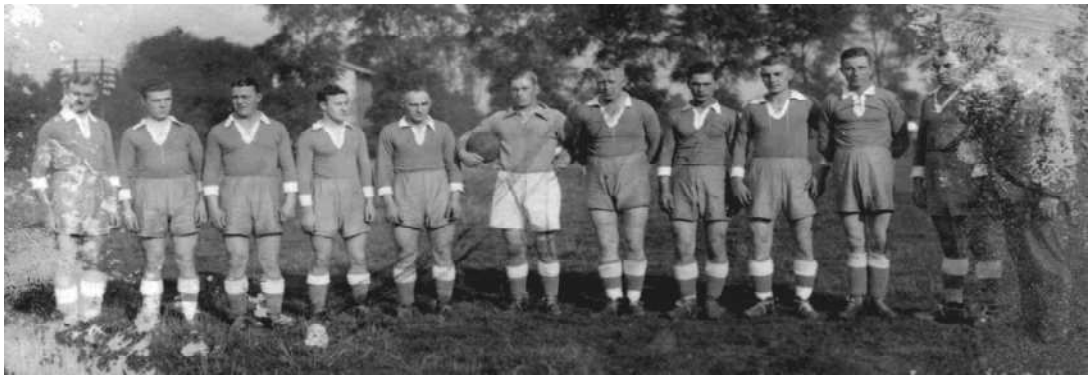

Bild: Fußballmannschaft des DJK Adler Buldern am alten Sportplatz Foto: Freitag

Bild: Die alte Badeanstalt nördlich der Eisenbahnbrücke um 1935

Im Sommer **1912** erhält Buldern eine **Badeanstalt**, die es besonders dem Gemeindevorsteher Clemens Freiherr von Romberg zu verdanken hat, der den nötigen Grund und Boden der Gemeinde pachtfrei überließ. Die Anstalt befindet sich unweit des Dorfes, südlich von der Bahn am Mühlenbach, der sie mit Wasser speist.

Als Buldern **1920** in Geldverlegenheit kommt, wird die Badeanstalt verkauft, aber schon **1927** entschließt die Gemeinde sich, um dem freien Baden ein Ende zu machen, an der alten Badestelle am Mühlenbach eine neue Badeanstalt einzurichten.

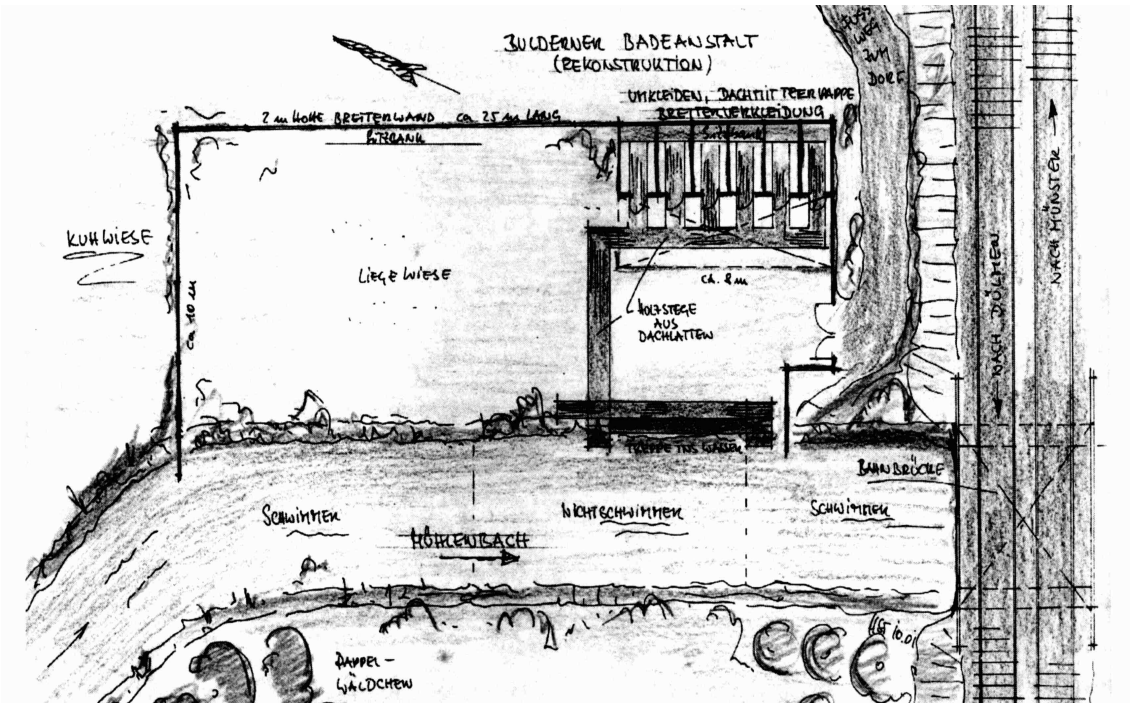

Bild: Rekonstruktionszeichnung der Badeanstalt 1927 bis 1945

Bild: Schwesternhaus und Kindergarten in den 50er Jahren

Im Oktober 1912 wird die 1852 gegründete **Marienvikarie**, die seit Jahren unbesetzt ist, zu einem **Schwesternhaus** eingerichtet. Am 28. Oktober treffen die Schwestern aus dem Mutterhaus aus Essen ein. Sie übernehmen die Gemeindekrankenpflege und erteilen Näh- und Handarbeitsunterricht. 1931 stiftet die Gemeinde eine erhebliche Beihilfe zur Errichtung eines Kindergartens. Die anfangs von der Kirchengemeinde übernommene Unterhaltung der barmherzigen Schwestern wird 1924 von der Gemeindekasse weitergeführt. Die Einrichtung eines Krankenhauses in Verbindung mit dem Schwesternhaus scheitert bisher an der finanziellen Lage der Gemeinde.

Bild: Schwester Lata und Tante Heti Kindergruppe im Jahr 1950

Bild: Amtmann Devens

In den Nachkriegsjahren hatte Amtmann **Devens**, der auf eigenen Antrag von Attendorn nach Buldern versetzt wird, die Führung über das Amt Buldern. Der Bauunternehmer Riddermann steht ihm als Gemeindevorsteher bis 1923 durch Rat und Tat zur Seite.
Obwohl schon 1922 von der Gemeindevertretung die Einrichtung eines Gedenksteines für die Gefallenen im Weltkrieg geplant wird, beschließt der Kriegerverein unter Vorsitz des Freiherrn von Romberg ohne vorherige Verständigung mit der Gemeindebehörde die Setzung eines Denkmals. Nach einigen .Auseinandersetzungen kommt man zu dem Schluß, daß die Ehrung der .Gefallenen eine Ehrenpflicht der ganzen Gemeinde ist, und der Plan des **Kriegerdenkmals** gemeinsam vom Gemeindeausschuß und dem Denkmalsausschuß des Kriegervereins bearbeitet werden soll.

Als Standort wird der zugeschüttete Nautdiek - Platz gewählt. Sparsamkeitsgründe führen dazu, ein Denkmal aus Findlingen der Umgebung, die ausgezeichnet zu dem alten Dorf passen, aufzubauen. Die stumpfe Pyramide trägt oben einen flügellahmen Adler. An der Vorderseite ist ein Kriegerkopf mit Stahlhelm angebracht und, an den anderen Seiten sind drei Steintafeln mit den Mannen der 61 Gefallenen des Weltkrieges eingefügt. Vier Kanonen umstehen als Wächter das Ehrenmal.

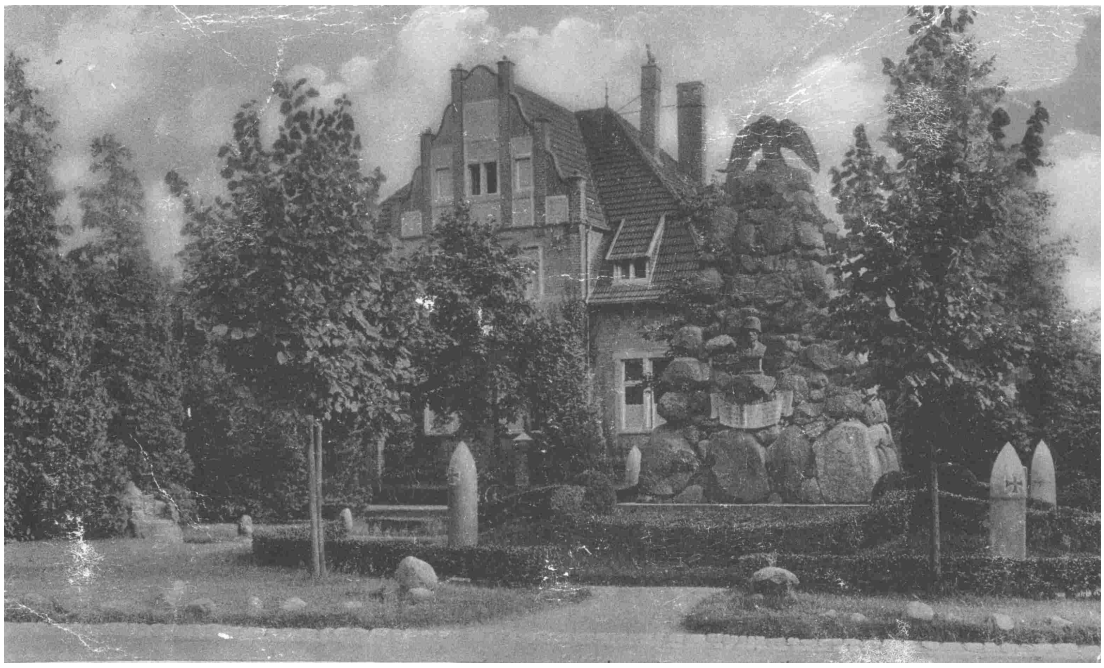
Bild: Das Ehrenmal für die Gefallenen des 1.Weltkrieges um 1926

Bild: Spritzenhaus an der alten Münsterstraße mit Steigerturm im Hintergrund

Die seit 1921 geplante **freiwillige Feuerwehr** wird 1924 eingerichtet. Die Gemeinde bewilligt die Anschaffung von drei Feuerhörnern und einem Rettungsgürtel. Mit dem Pfarrer Tellen regelt sie das Brandläuten. Einige Jahre später werden ein Spritzenhaus und ein Steigerturm erbaut. Aus allerjüngster Zeit ist die Motorspritze, die wegen der weiten Entfernungen dringend notwendig war.

Bild: Spritzenhaus mit handbetriebenen Feuerlöschpumpen an der Volksschule

In der schweren Zeit der Erwerbslosigkeit findet der Amtmann in dem alteingesessenen Bauern **Heinrich Berning**, der schon seit 1919 in der Gemeindevertretung ist, einen zum Wohl der Gemeinde treu mitarbeitenden Gemeindevorsteher. Es wird ein Arbeitsnachweis eingerichtet, der dem örtlichen Fürsorgeausschuß untersteht. Die Krankenversicherung der Erwerbslosen übernimmt die Gemeinde. Nach dem sie 1932 Träger von 3 % sachlichen Fürsorgeaufwandes geworden ist, zieht sie die Wohlfahrtsunterstützungs-empfänger zu gemeinnützigen und privaten Arbeiten heran. Streng faßt der Gemeindevorsteher bei einer Arbeitsverweigerung mit der Unterstützungsentziehung durch.

Bild: Hauswirtschaftsschulung bei Hilgering

Zur Hebung des Berufsnachwuchses der **Handwerker** wird zu Anfang der 20er Jahre eine **gewerbliche Fortbildungsschule** gegründet, deren Leitung Lehrer Schwarze übernimmt. Auch für die **hauswirtschaftliche Ertüchtigung** wird gesorgt. Im Hause der Pastorat werden jahrelang Kochkurse abgehalten. 1932 findet ein Lehrgang der Wanderhaushaltungsschule beim Wirt Hilgering statt, der für die Errichtung der erforderlichen Räume 100,-Rmk ausgezahlt bekommt.

Bild: Die Teilnehmerinnen eines Handarbeitskurses im Steingarten der Gaststätte Hüls

Die **1928** geplante **Umgemeindung** und Vereinigung mit Dülmen wird hartnäckig von der bisher selbständigen Bevölkerung abgelehnt, da dadurch keinerlei Ersparnisse entstehen und der Verkehr Bulderns mehr nach Münster als nach Dülmen gerichtet ist. Es wird vielmehr eine Erweiterung des Amtes durch die **Gemeinden Limbergen** und **Hövel** erwünscht, die kirchlich schon lange zu Buldern gehören, während sie amtlich Rorup angeschlossen sind. 5 Jahre später versucht die Einwohnerschaft ebenso entschieden, die von der Regierung beabsichtigte Auflösung des Amtes zu verhindern.

Nach der Einführung der **neuen deutschen Gemeindeordnung von 1935** erhält Buldern in dem früheren **Gemeinde-vorsteher Berning** einen ehren-amtlichen Bürger-meister, der gleichzeitig Amtsbürgermeister ist. **Major von Bock und Pollack** steht ihm als ehrenamtlicher Beigeordneter zur Seite. Um die Verbindung und Fühlungnahme des Bürgermeisters mit allen Bürgern zu sichern, sind ihm 7 Gemeinderäte aus allen Ständen kommend beigeordnet. In seiner Eigenschaft als Amtsbürgermeister hat Herr Berning 5 Amtsälteste zur beratenden Mitwirkung. Nach Bedarf können noch Beiräte für bestimmte Einzelfragen berufen werden.

Bild: Major von Bock und Pollack

Nach Antrag der Hitler-Jugend um Einrichtung eines Heimes erklärt sich die Gemeindevertretung bereit, ihr Möglichstes dafür zu tun. Ein unbenutzter **Spritzenhausraum** wird der NSDAP als Bürozimmer zur Verfügung gestellt. 1937 kann die Hitler-Jugend ihr neu - eingerichtetes Heim die frühere Dienstwohnung des **Polizeidieners Brunnen** beziehen.

Als erste größere .Aufbauarbeit seit der Tätigkeit des neuen Gemeinderates nach der Machtübernahme ist die Instandsetzung der verlängerten **Bahnhofstraße** anzusehen. Da sie zu einer der Hauptstraßen geworden ist, die das ganze Dorf von Norden nach Süden durchschneidet, hat sie - vom Bahnhof bis zur Nottulner Straße - zu Ehren unseres Führers und Reichskanzlers den Namen "**Adolf - Hitler - Straße**" bekommen.

Bild: Nottulnerstraße 1930

Im Frühjahr diesen Jahres entwarf **Lehrer Schwarze** zwei **Amtswappen**, die dem Staatsarchiv zur Begutachtung eingesandt wurden. In Zusammenarbeit mit dem Kulturstellenleiter sollen weitere Entwürfe angefertigt werden, bevor die endgültige Entscheidung über das Wappen getroffen wird.

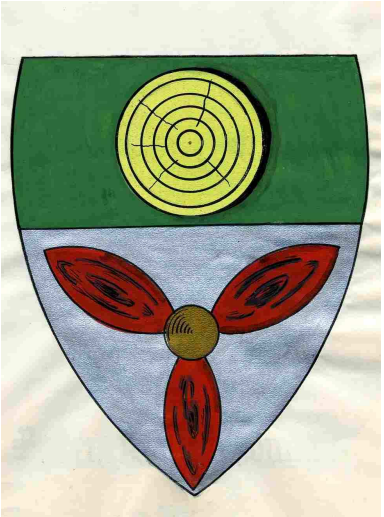

Bild: Entwurf des Gemeindewappens von Lehrer Egon Schwarze 1939

Fortsetzung folgt